

ews

der einzige politthriller der schweiz

Technische Leitung
Andreas Bögli

**Stellvertreter
Technischer Leiter**
Peter Meier

Beleuchtung/Video
Karl Gärtner, Ueli
Kappeler, Sina Knecht,
Robert Meyer, Martin
Wigger

Ton
Rolf Laureijs,
Fritz Rickenbacher,
Susanne Affolter

Bühnentechnik
Silvan Ammon,
Fabian Fässler,
Michel Schaltenbrand

Schlosserei
Cristiano Remo

Schreinerei
Luca Brühwiler,
Sybille Eigenmann,
George Kleinberger

Malsaal
Noëlle Choquard,
Duscha Scheerle

Deko
Olivia Wiederkehr,
Doris Zurbrügg

Requisite
Tonie Péclard,
Irina Mafli, Hans Manz

Leitung Schneiderei
Ruth Schölzel

Schneiderei
Noelle Brühwiler,
Eva Geiser,
Rahel Zweifel

**Auszubildende
Schneiderei**
Sophie Gehrke,
Lena Egger

Garderobe
Anna Selina Tholl

Maske
Denise Christen,
Diane Buthia,
Corinne Gujer

Impressum
Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

Kontakt
+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text
Julia Reichert

Redaktion
Julia Reichert
Michel Rebosura

Gestaltung
Ahjin Kim

Druck
A. Schöb Druckerei AG



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur



Zürcher
Kantonalbank



MIGROS
Kulturprozent

theaterneumarkt.ch

neumarkt
playground theater akademie digital

Mit
David Attenberger
Melina Pyschny
Lara Stoll
Freyd Goldschmid
Pina Köhler
Tanya König
Annette Labusch
Lucy Novotny
Ruth Rüfenacht
Julia Sattler
Salome Schock

Regie, Konzept & Dramaturgie
Piet Baumgartner und
Julia Reichert

Bühnenbild
Anna Wohlgemuth

Kostüm
Delia C. Keller und Tania
Perret

**Dramaturgische
Mitarbeit**
Sophie Nadler

**Choreographische
Mitarbeit**
Rosalie Kirchner

Musikalische Leitung
Annette Labusch

Regieassistenz
Sophie Nadler

Ausstattungsassistenz
Tania Perret

Hospitantz
Rosalie Kirchner

**Emotional Support
Animals**
Uno und Muko

Dank
Wir danken allen
Unterstützer:innen und
Berater:innen sowie
allen, die sich Zeit für
Hintergrundgespräche
und unsere Fragen
genommen haben.
Wir danken Hansjürg
Zumstein und dem SRF
für die Bereitstellung
des Rohmaterials und
den zitierten Journa-
list:innen für ihre poin-
tierten Aufnahmen und
Beschreibungen.

Unterstützung
Landis & Gyr Stiftung
und Ernst Göhner
Stiftung

Premiere
6. Oktober 2022

«ich habe meine arbeit, meine ich, nicht so schlecht gemacht.» ewS

Was war das für eine Geschichte? Ein Thriller? Eine Polit- & Medienfarce? Die Rache der Frauen an der Schweizer Politik? Die Geschichte eines Verrats? Die Heldengeschichte einer hartnäckigen Sachpolitikerin, die sich durch nichts und niemanden von der Arbeit abhalten liess? Eine absurde Verwirrung von rechts und links? Ein Lehrstück darüber, wie das System, das auf Konkordanz und Kollegialität aufgebaut ist, gegen die Provokation (und den Provokateur) zurückschlägt? Darüber scheiden sich noch heute die Geister. Soviel ist klar: Eveline Widmer-Schlumpf's Wahl in den Bundesrat schrieb vor 15 Jahren Politgeschichte.

EWS, die sich als lösungsorientierte Sachpolitikerin verstand, stand über Nacht im Zentrum des grössten – vielleicht einzigen – Politthrillers der Schweiz. Linke und Bürgerliche hatten gemeinsam, unter dem Deckname «Scipio», einen Coup vorbereitet, vier Jahre nachdem Christoph Blocher an Ruth Metzlers Stelle in den Bundesrat gewählt worden war («Hannibal» hatte die SVP wiederum 2003 den dazugehörigen Geheimplan genannt, der Blocher aus der Opposition in die Exekutive brachte). Vier Jahre, die von Polarisierung, Provokationen, Schäfchenplakaten sowie Verstössen gegen das Kollegialitätsprinzip und die Gewaltenteilung geprägt waren. Trotz unmissverständlicher Weisung aus Herrliberg, dass von der Partei keine Gegenkandidaturen zu Blocher toleriert würden, gelang es einigen Initiant:innen aus der SP – darunter der Bündner Andrea Hämmerle sowie die Bernerin Ursula Wyss – im Parlament eine Mehrheit weit in bürgerliche (vielleicht sogar SVP-)Kreise hinein für eine alternative Kandidatur aus der SVP zu organisieren. Der Name der Sprengkandidatin blieb bis kurz vor dem Wahlgang ein wohlgehütetes Geheimnis.

Nach eigener Aussage wusste EWS, dass ihr Name kursierte, hielt eine Wahl aber für unwahrscheinlich. Die Felsbergerin, Juristin, Bündner SVP-Regierungsrätin und Tochter von alt Bundesrat Leon Schlumpf war zwar hochgeschätzt (Ueli Maurer hatte sie selbst einmal als valable Kandidatin für das Bundesratsamt gehandelt), aber jenseits des Bündnerlandes bei weitem keine Berühmtheit. Als Hämmerle, ihr Kantonskollege aus der SP, sie «beiläufig» in Kenntnis setzte, dass ihr Name «heiss» sei, hatte EWS dem Vernehmen nach nicht «Ja», aber eben auch nicht «Nein» zu einer Bundesratskandidatur gesagt. Und da gings los: Die Organisator:innen bringen bewusst andere Namen in Umlauf. Luc Recordon (Grüne) und Christophe Darbellay (CVP) bringen sich zum Schein (?) selbst ins Spiel. Irgendwann kursiert auch «EWS», allerdings mit wenig Resonanz. Am Abend vor der Wahl, um 23.45 Uhr, telefoniert SVP-Präsident Ueli Maurer mit EWS, um sich ihrer Linientreue zu versichern. EWS antwortet, er müsse keine Angst haben, sie sei der Meinung, man könne ohne Fraktion in Bern nicht politisieren. Um 1 Uhr nachts treffen sich Darbellay, Ueli Leuenberger, Christian Levrat und Alain Berset in der Bar des Hotel Bellevue. CVP, SP und Grüne schwören ihre Mitglieder erst am Morgen des Wahltages auf EWS ein. Diese besteigt mit Bündner Fraktionskollegen den Zug von Chur via Zürich nach Bern (es stand ein Fraktionsessen an, bei dem die strapazierten Beziehungen der Bündner SVP zum Zürcher Flügel zum Thema gemacht werden sollten). Ein Kamerateam des SRF hat Wind davon bekommen und steigt zu. Im Zug erfährt EWS von ihrer Wahl (1. Wahlgang: 116 für sie, 111 für Blocher; 2. Wahlgang 125:115). Mitfahrer:innen in der SBB gratulieren. Im Bundeshaus frenetischer Jubel (mitte/links) und lange Gesichter (rechts). EWS verzieht keine Miene. In Zürich wartet bereits ein Wagen, der sie nach Bern bringt. Sie bittet um eine Nacht Bedenkzeit, während die anderen sechs Bundesrät:innen eingeschworen werden. Die SVP droht ihr und dem

Bundesrat Samuel Schmid mit dem Ausschluss. Die Frage nach der Fraktionslosigkeit stellt sich laut EWS neu. Am nächsten Tag versammeln sich am Bundesplatz Bürgerinnen, auf Plakaten steht «EVELINE, SAG JA!». Die Jusos jubeln. Das Schweizer Radio moderiert ihren Gang zum Mikrofon wie ein Fussballspiel an. Eveline sagt ja.

Was folgt, sind harte, aber auch erfolgreiche Zeiten für die Bundesrätin. Der Gegenwind aus der eigenen Partei ist unerwartet stark. Nach dem Erscheinen der SRF-Dokumentation «Die Abwahl», den manche als Beweis interpretieren wollen, sie sei am «Geheimplan» beteiligt gewesen, wird der Gegenwind zum Dauer-Shitstorm. Die SVP brandmarkt sie als Verräterin, schliesst sie und die Bündner Fraktion aus der Partei aus. Die Weltwoche nennt sie in einem Atemzug mit Judas und Brutus, und veröffentlicht Artikel mit Titeln wie «Würg den Schlumpf! Würg ihn!». Sie gründet die BDP. Frauen aller politischer Lager haben von der Misogynie in der Schweizer Politik ohnehin schon lange genug (die Parole: Kopp, Brunner, Metzler, Widmer-Schlumpf!) und erklären sich mit ihr solidarisch. Beleidigungen, Angriffe unter der Gürtellinie und Todesdrohungen werden fortgesetzt, aber auch Solidaritätsbekundungen. EWS, die aufgehört hat, sich zu den Umständen der Wahl zu äussern, hält die Contenance, bleibt eisern sachlich und respektvoll, hält trotz erklärermassen massiver persönlicher Belastungen durch Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen loben ihre Dossierfestigkeit. Als Rücktrittsforderungen seitens SVP laut werden, wird wieder für sie demonstriert. Über 10'000 Menschen auf dem Bundesplatz fordern Anstand und Respekt im Umgang mit der demokratisch gewählten Bundesrätin und in der Politik überhaupt. Angesichts der massiven Angriffe auf die Politikerin legen nur wenige den Finger auf den Widerspruch, dass gerade im Innenministerium und in der Asylpolitik EWS' Linie durchaus mit der ihres Vorgängers vergleichbar ist, dass also Linke hier einer «stramm rechten

Justizministerin» (WOZ) zujubeln, während Rechte sie und ihre Politik «links» schimpfen. EWS wird zur Schweizerin des Jahres gewählt.

Mit der Finanzkrise und der Erkrankung von Finanzminister Hans-Rudolf Merz kommt ihre grosse Stunde – dank ihr und ihrem Team kommt die Schweiz besser aus der Krise als jedes andere europäische Land. Sie rettet die UBS und «bodigt» das Bankgeheimnis. Und lässt Polanski festnehmen. Nach einer zweiten Amtszeit tritt sie 2015 zurück – vielleicht auch, weil, Ironie der Geschichte, in Graubünden, von Domat Ems aus, dem Nachbardorf ihres Heimatortes Felsberg, eine Unternehmerin und Oligarchentochter einen überraschend grossen Wahlsieg für die SVP einfährt.

Für «EWS – der einzige Politthriller der Schweiz» hat das Team Medienarchive durchstöbert und diverse Zeitzeuginnen über ihre Einordnung des Geschehens befragt (darunter auch alt BR Blocher). Allen Gesprächspartner:innen sei für ihre Zeit und Offenheit herzlich gedankt. EWS selbst hat freundlich abgefragt: Sie wolle «den künstlerischen Prozess nicht beeinflussen». Nun stehen acht Bürgerinnen, zwei Ensemblemitglieder und eine Schweizer Bühnenkünstlerin als Evelines auf der Bühne und sprechen O-Ton, hauptsächlich von allen anderen. Sie laden ein, den historischen Moment, aber auch den Hype um EWS und die Bedeutung für das hier und jetzt, für Frauen in der Politik und der Polarisierung in der Schweizer Politikkultur noch einmal zu reflektieren. Dabei stellt sich das Stück bewusst nicht in den Dienst einer Version der Geschichte, sondern versucht «Politthriller vs. Sachpolitik» als Metapher in Zeiten von Populismus und Polarisierung zu befragen, zu feiern und vielleicht das ganze Politsystem auch ein bisschen ad absurdum und auf den Dancefloor zu führen. Mit gelegentlicher Verwunderung, mit Humor, aber nie ohne Respekt für eine aussergewöhnliche Politikerin.

ews